

Ein neues Wegeleitsystem im AKH Wien

Spitzenmedizin braucht eine moderne Infrastruktur

<https://www.youtube.com/watch?v=7znxx3UVPd8>

Spitzenmedizin braucht eine moderne Infrastruktur

Investitionsentscheidung

Im Januar 2016 haben der Bund und die Stadt Wien einen umfassenden Investitionsplan für den gemeinsamen Standort von AKH Wien und MedUni Wien beschlossen

Modernisierungsumfang

Österreichs größter Medizin-Standort wird bis 2030 umfassend modernisiert
Umfasst **16 Baubereiche** für eine zukunftsfähige medizinische Infrastruktur

Zielsetzung

Sicherstellung einer modernen Infrastruktur für die medizinische und pflegerische Versorgung
Unterstützung der universitären Aufgaben in Forschung und Lehre

Investitionsvolumen

Gesamtbudget: **1,4 Milliarden Euro**

Zusätzliches Projekt

Entwicklung eines neuen **Wegeleitsystems** für kognitiv beeinträchtigte Menschen

Das AKH Wien, eine Stadt in der Stadt

29 Universitätskliniken

35 Klinische Abteilungen

55 Allg. Ambulanzen

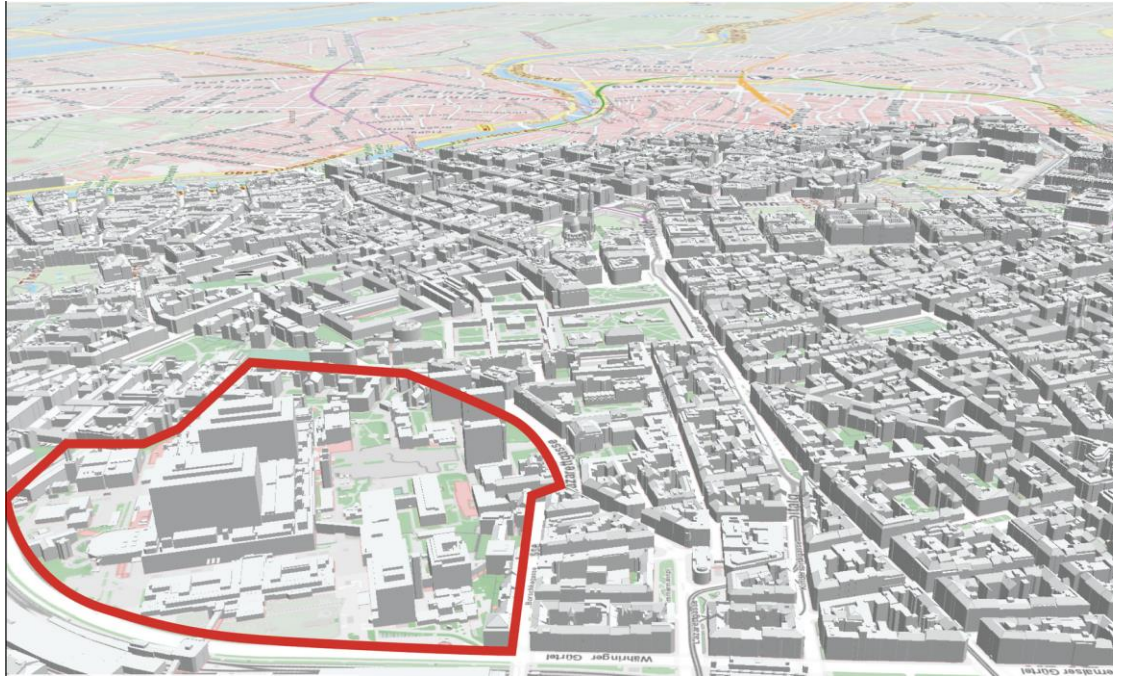
342 Spezialambulanzen

1705 Betten

48 Operationssäle

11 Eingriffsräume

9000 Mitarbeiter*innen



Warum ein neues Leitsystem?

Hintergrund und Notwendigkeit

Bisheriges Leitsystem seit 1985 im Einsatz

Anregung der Pflegedirektion

Höhere Anforderungen an Orientierung für kognitiv beeinträchtigte Menschen

Besondere Herausforderungen im Krankenhaus

Stress, Angst, Medikamenteneinfluss, Trauma, Sprachbarrieren usw.

Kognitive Beeinträchtigungen betreffen potenziell alle Patient*innen und Besucher*innen

Erleichterung für das Personal

Ein klar strukturiertes und leicht verständliches Leitsystem entlastet das Krankenhauspersonal, da weniger Anfragen zur Wegfindung gestellt werden

Ziele des neuen Leitsystems

Verbesserung der Orientierungssicherheit

Unterstützung der Selbstständigkeit und Wohlbefinden aller Nutzergruppen

Schaffung eines Systems, das kognitiven Bedürfnissen gerecht wird

Warum ein neues Leitsystem?

Akzeptanz von Veränderung

Inklusiver Designprozess, der das vorhandene Wissen und die Erfahrung der Mitarbeiter*innen in das Projekt holen kann

Funktionalität – Berücksichtigung der Anforderungen aller Nutzer

Patient*innen, Besucher*innen, Mitarbeiter*innen, Student*innen, Teilnehmer*innen an Konferenzen, technische Organisation, etc.

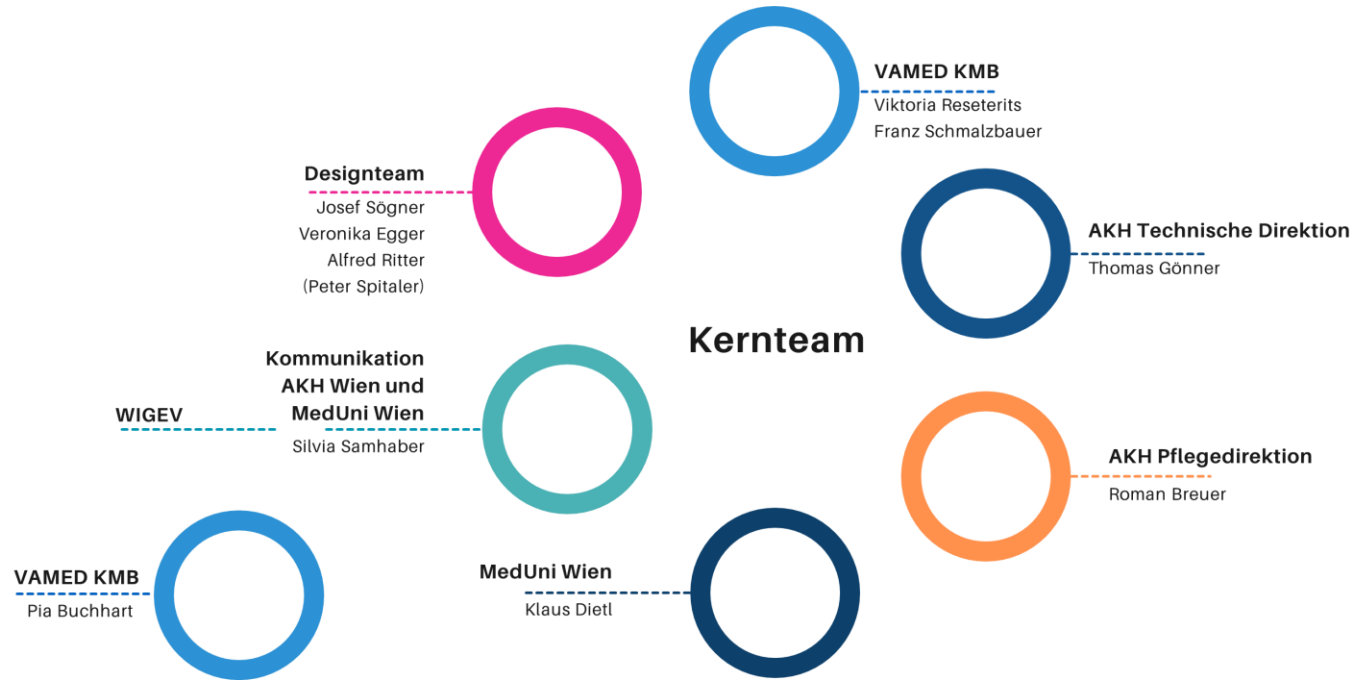
Unterstützendes Design

Ganzheitliche Betrachtung von Nutzungssituationen, die den gesamten Raum berücksichtigt, nicht nur die Informationsflächen

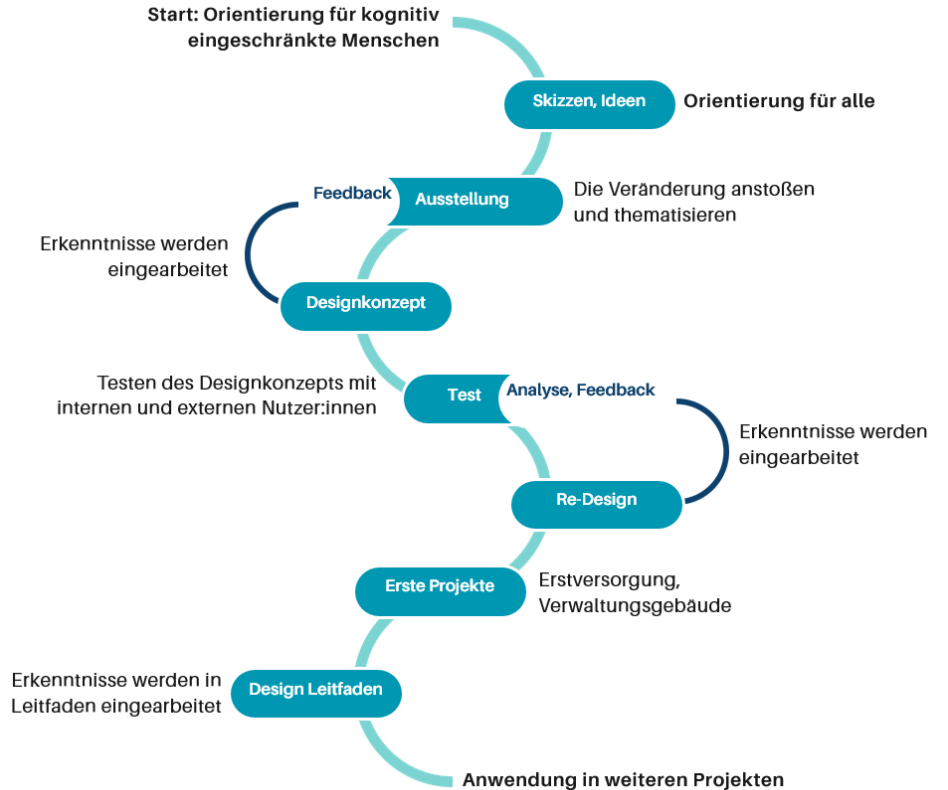
Komplexität der Krankenhausstruktur

Größe und Komplexität des Geländes mit zahlreichen Universitätskliniken, Abteilungen, Stationen und Funktionen

Organisationsübergreifendes Team



Partizipativer Prozess



Evidenz schaffen – Test mit Nutzer*innen

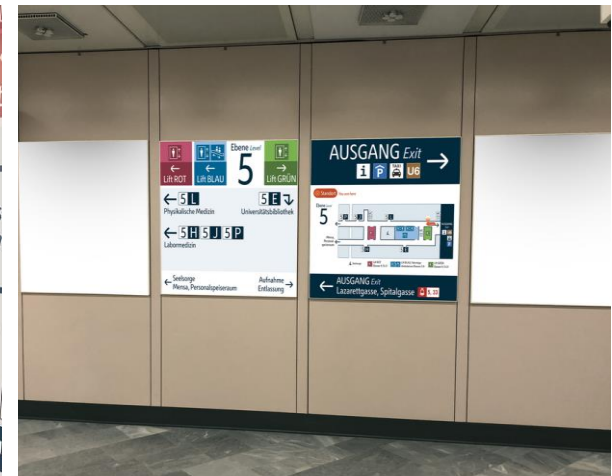
Reduktion von Information
Weniger ist mehr

Ein Code als Ziel
ist einfach und universell, kann daher **groß und auffällig** sein

Ebene als Teil des Codes
Ist leicht verständlich und Sprachunabhängig (fast)

Position bleibt **konstant**, auch wenn Abteilungen übersiedeln

Wiederkehrende Muster
Kombinationen aus Grafik, Farbe und Text prägen sich gut ein, z.B. “Lift rot”



Situationen als ganzes erfassen und beschreiben

Architekturelemente

Interaktionselemente

Informationselemente

Gebäudeeingang, Portal

Diese Nutzungssituation beschreibt einen typischen Gebäudeeingang mit exemplarischen räumlichen Elementen und Informationselementen.

Raum

1 Kontrast

Kontraste zwischen Boden/Wand, Tür/Rahmen/Drücker, Möblierung sind ein wichtiges Element der Raumorientierung (K₂30). Auch Glaswände und Glasschiebetüren werden visuell kontrastierend mit einem Durchlaufschutz markiert (ÖNORM B1600, ≥ K50).

2 Fokus

Ein optischer Rahmen für die Eingangssituation fokussiert den Personenstrom zielgerichtet. Er betont die wesentliche „Leitinformation“ und schafft Klarheit.

3 „Roter Teppich“

Einen erkennbar gestalteten, bzw. visuell kontrastreich hervorgehobenen Weg zu einer wichtigen Position ist ein Orientierungselement, welches unbewusst wahrgenommen wird. Auch hier ist ein „Leichter“ Kontrast ≥ K30 ausreichend.

4 Taktile Bodeninformation

Taktile Bodeninformation (TBI) unterstützt blinde und sehbehinderte Personen, den Weg aus dem öffentlichen Raum zu einer definierten ersten Empfangssituation zu finden, an der Kontakt mit einer Ansprechperson möglich ist. Der visuelle Kontrast der TBI zum Bodenbelag ist K₂30. (Ausführung lt. ÖNORM V2102, Anwendung lt. ÖNORM B1600).

5 Beleuchtung

Eine entsprechende Ausleuchtung ohne Spiegelungen unterstützt die Fokussierung der Personenströme sowie die Erkennbarkeit von Glasscheiben, visuell kontrastierende Markierungen, entgegenkommende Personen und ist eine zentrale Qualität für die gute Lesbarkeit von Informationsflächen.

Interaktion

6 Sprechstelle/Nachtglocke

Wenn Sprechstellen bei öffentlichen Zugängen vorhanden sind, wie zum Beispiel beim „Eingang für infektiöse Patient*innen“, dann müssen sie ebenfalls für alle auffindbar und bedienbar sein.

Beschilderung der Sprechstelle je nach baulichen Gegebenheiten.

Information

7 Gebäude-/Objektinformation

Freistehend auf einer Stele oder einer wandmontierten Beschilderung werden Gebäudefunktionen, Abteilungen, Serviceinformationen wie Öffnungszeiten oder Telefonnummern sowie die Hinweise auf Videoüberwachung und Verbote angegeben.

Diese Position kann statisch oder dynamisch ausgeführt sein.

Jeder Eingang ist eindeutig mit einem Buchstaben gekennzeichnet, der in Verbindung mit der Hausnummer an oder neben der Eingangstür platziert ist - siehe 11 Hausnummer.

Enthält rechtliche Hinweise (Rauchverbot, Videoüberwachung, etc.)

8 Zielbestätigung

Eingangsbezeichnungen oder Zugangskennzeichnungen sind optisch auf einer Höhe mit Primärinformationen.

9 Identifikation / Gebäudename

Manche Gebäude werden auch mit einem eindeutigen Gebäudennamen beschrieben, z.B. Eltern-Kind-Zentrum, oder „Barcode 1“. Dafür ist diese Zone vorbehalten.

10 Fernkennung am Areal

Der Bereich oberhalb der Informationszonen ist Branding und Fernkennungsinformationen vorbehalten.

11 Hausnummer/Eingangsnummer

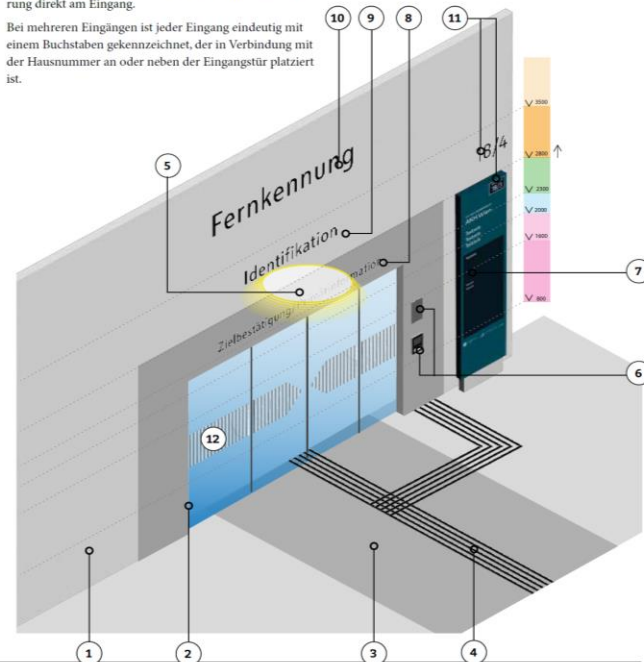
In weiterer Folge werden alle Gebäude mit eindeutigen Orientierungsnummern (Hausnummer) ausgestattet (siehe dazu Kapitel „Zonierung und Gebäudebezeichnung“).

Diese Hausnummern werden auf Distanz gut sichtbar platziert sowie in der klassischen Hausnummer-Ausführung direkt am Eingang.

Bei mehreren Eingängen ist jeder Eingang eindeutig mit einem Buchstaben gekennzeichnet, der in Verbindung mit der Hausnummer an oder neben der Eingangstür platziert ist.

12 Glaskennzeichnung

Die Kennzeichnung von Glasflächen, bzw. den Öffnungskanten von Glasüren verhindert Unfälle und unterstützt beim Auffinden des Türbereichs (ÖNORM B1600).



Systematik

Funktionale Anforderungen für Gestaltung von Informationspositionen Position, Schriftgröße, entsprechend ÖNorm A 3012



1000 pt Symbol 500 mm
Band 150 mm

450 pt Symbol 220 mm
Band 60 mm

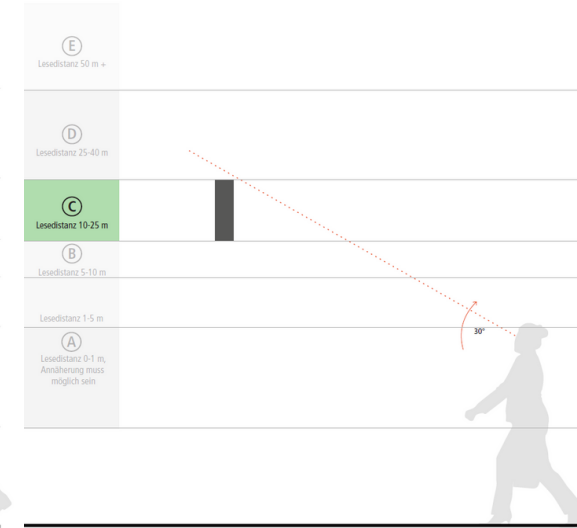
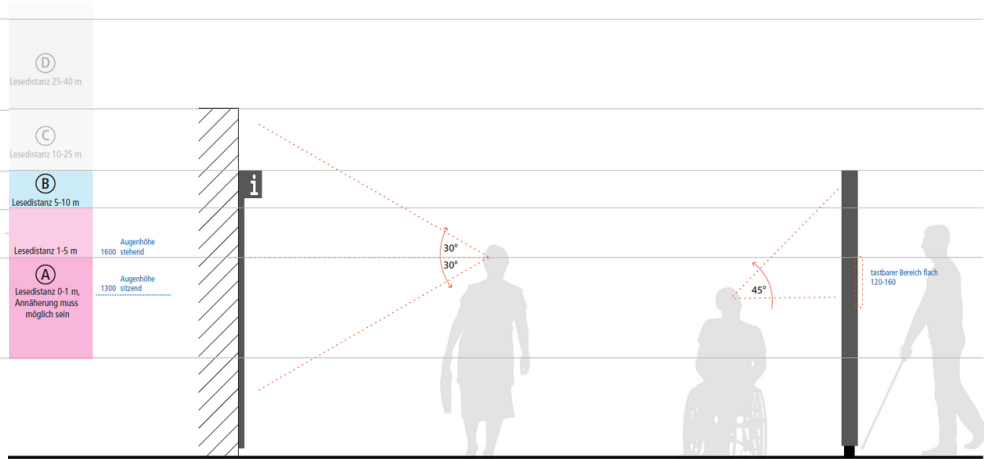
300 pt Symbol 150 mm
Band 40 mm

200 pt Symbol 100 mm
Band 30 mm

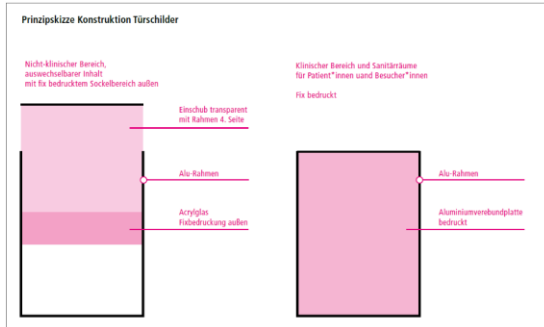
150 pt Symbol 70 mm
Band 20 mm

100 pt Symbol 50 mm
Band 20 mm

50 pt Symbol 30 mm
Band 10 mm



Technische Umsetzung Raumbeschilderung



Technische Umsetzung Raumbeschilderung

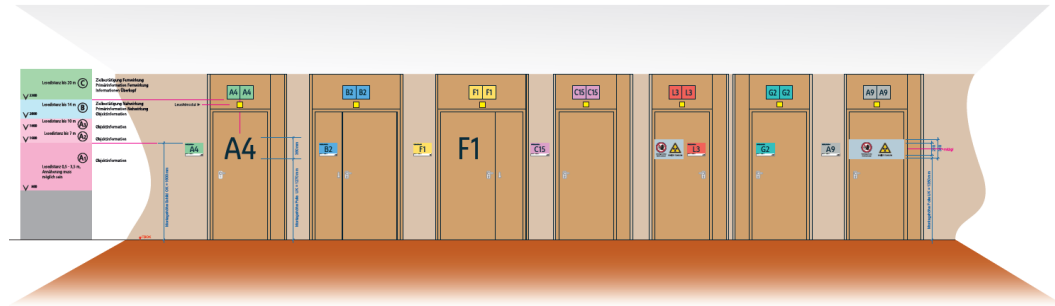


Technische Umsetzung Raumbeschilderung



**Raumbeschilderung
Umbaubereich**
farbliche Neugestaltung der
Wände, Türen, etc.

**Raumbeschilderung
Bestandsbereich**
bestehende Farbgestaltung der Wände,
Türen, etc.



Umsetzung in Projekten

Erstversorgung



Umsetzung in Projekten Erstversorgung



Umsetzung in Projekten

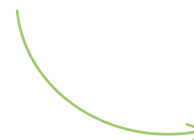
Erstversorgung



Patient*innen-Bereich

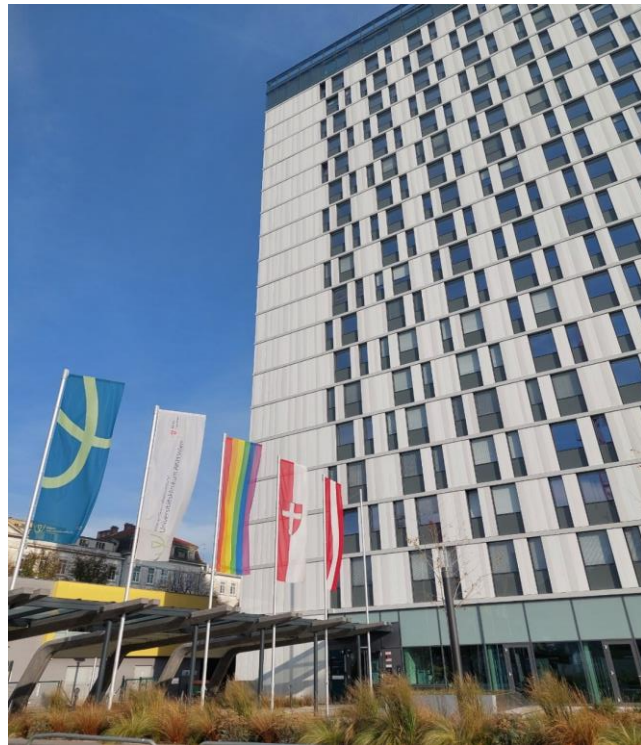


Personal-Bereich



Umsetzung in Projekten

Bürogebäude Barcode 1



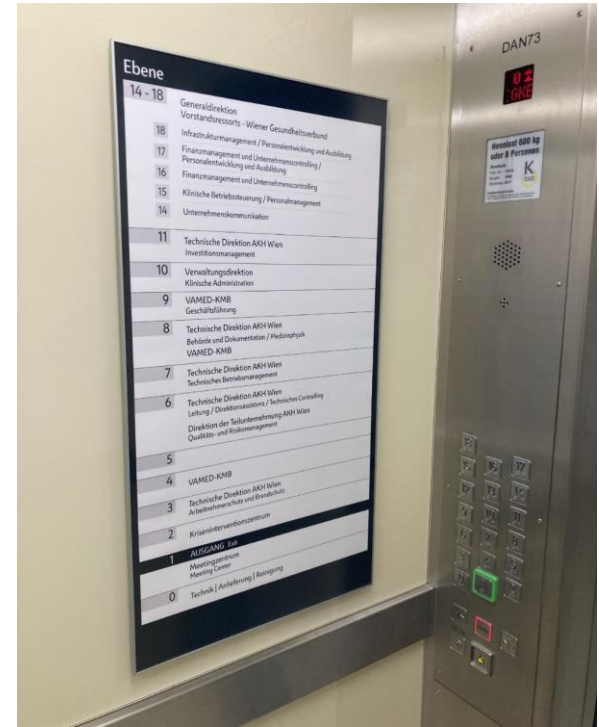
Umsetzung in Projekten

Bürogebäude Barcode 1



Umsetzung in Projekten

Bürogebäude Barcode 1



Zukunftsperspektive

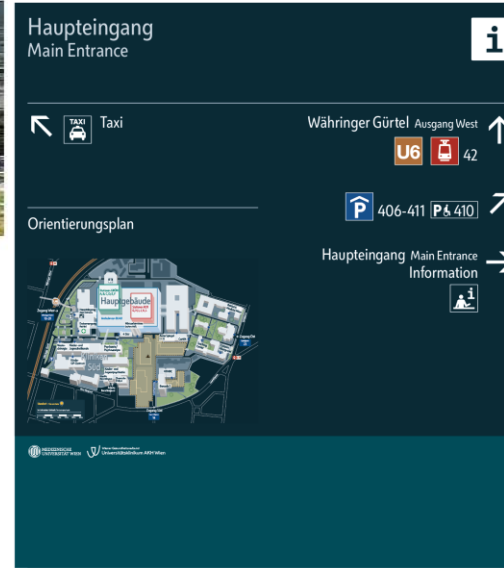
Neugestaltung Bereich Haupteingang / Branding



Entwurfsvorschlag Balustrade Haupteingang



Entwurfsvorschlag Branding Bettenhaus West



Varianten Stelen Außenbereich



Zukunftsperspektive

Neugestaltung Bereich Haupteingang / Branding

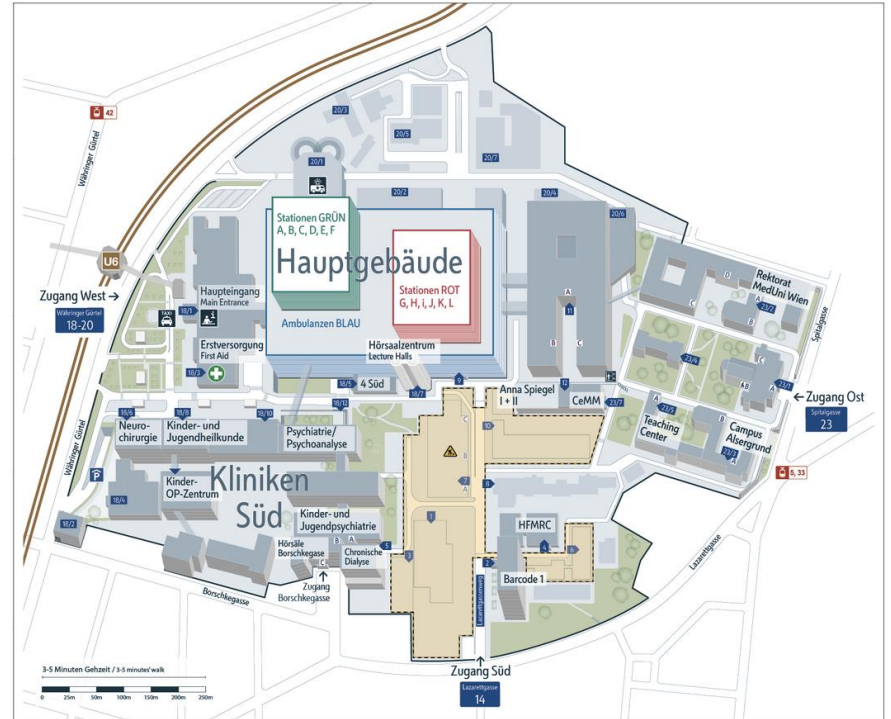
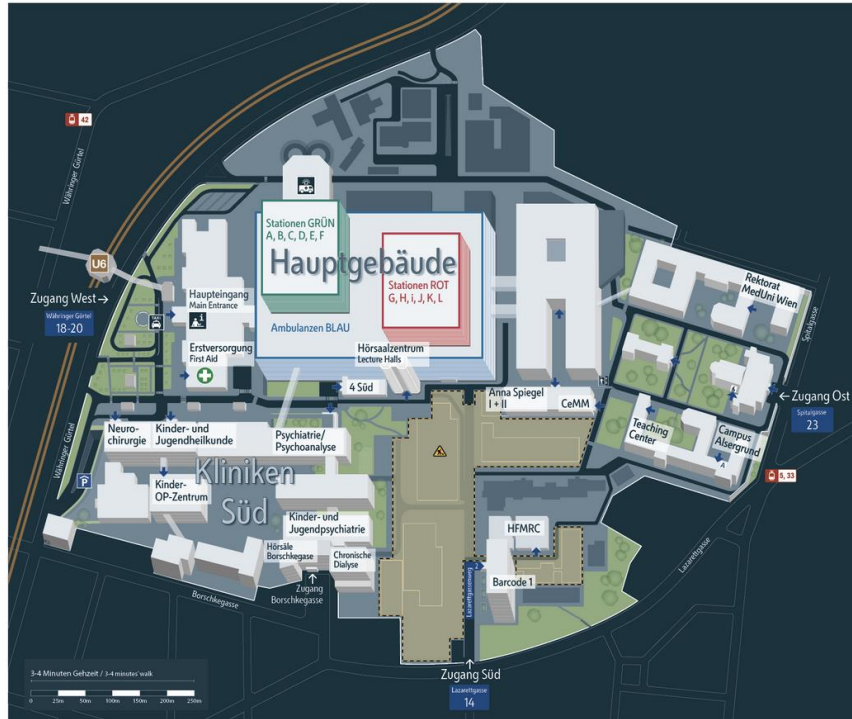
Raum wirkt:
Licht, Oberflächengestaltung und
Informationsflächen wirken
zusammen

Richtungsinformationen



Zukunftsperspektive Orientierung im Areal

Eindeutige und verständliche Bezeichnungen für Zugänge, Bereiche und Gebäude



Zukunftsperspektive Gürtelzufahrten



Vielen Dank

VAMED KMB
Viktoria Reseterits, MSc

viktoria.reseterits@vamed.com
+43 1 40400 95970

VAMED KMB
Dipl.-Ing. Pia Buchhart

pia.buchhart@vamed.com
+43 676 83127 6785

AKH Technische Direktion
Ing. Thomas Gönner

thomas.goenner@akhwien.at
+43 1 40400 16120